

Beschlüsse der italienischen Sozialistenpartei.

Aus Rom wird gemeldet: Die Sozialistenpartei-Exekutive nahm nach fünfstündiger Beratung die Beschlüsse an, nach denen mit starkem Nachdruck das Selbstbestimmungsrecht der Völker gefordert wird.

Ablehnung der Arbeiter- und Soldatenräte durch die Entente.

Wolffs Bureau teilt mit: Gegenüber verhältniß laut-geordneten Zweifeln an der beabsichtigten ablehnenden Stellungnahme der Entente gegenüber den Arbeiter- und Soldatenräten haben wir in folgendem eine authentische, von der Waffenstillhandlungskommission kommende Darstellung des Sachverhalts.

Staatssekretär Eraberger, Deutsche Waffenstillhandlungskommission, Trient. Der Arbeiter- und Soldatenrat strengt nachdrücklich an, die für die feindlichen Parteien in diesen Tagen zu leistenden Gebote der ungeschwächten Ausdauer und Mäßigkeit nicht zu verletzen.

In Anbetracht der hohen Bedeutung dieser Anträge beauftragte der Vorsitzende der deutschen Waffenstillhandlungskommission Staatssekretär Eraberger ein Mitglied der Kommission, sich sofort mit dem Oberkommando der Alliierten in Trient ins Benehmen zu setzen, um eine Entscheidung in der wichtigsten Frage umgehend herbeizuführen.

Damit war eine völlig kompetente Antwort in der Angelegenheit vorhanden. Konnte die Ablehnung der Arbeiter- und Soldatenräte in Kiel durch einen englischen Admiral allenfalls noch als eine Privatmeinung des Admirals betrachtet werden, so steht jetzt fest, daß die Entente als solche die Arbeiter- und Soldatenräte nicht anerkennt.

Deutschböhmens Zukunft.

Das Blatt der tschechischen Nationalsozialisten, Gesetze führt über die Zukunft Deutschböhmens aus: Durch eine Abtretung Deutschböhmens würde der tschechische Staat nicht nur seiner geographischen Einheit, sondern auch seiner organisch zusammenhängenden industriellen Produktion und Entwicklungsmöglichkeit beraubt werden.

Deutschland und die Tschechen.

Nach einer Meldung der Bohemia ist der provisorische Vertrag zwischen der tschechischen und der deutschen Regierung bisher nicht in Kraft getreten, weil seine Fassung auch als Provi-

torium noch gewisser Ergänzungen und Richtigstellungen bedarf. Gegenwärtig ruhen die Verhandlungen. Die parlamentarisch-politischen Nachrichten rechnen sogar mit einem Abbruch der Tschechen von Deutschland.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die tschechische Regierung sich nach Antritt des tschechischen Botschafters einer dem mit dem Verbandsverbande föhrl und dieser Tatsache auch dadurch Ausdruck gibt, daß sie die Beziehungen zu Deutschland möglichst einschränkt.

Die Maßnahmen der Tschechen beweisen, daß sie sich als die Herren der Situation fühlen. Sofort nach der Besetzung Prag's erließen die Tschechen eine Bekanntmachung, wonach die Jahrgänge 1894 bis 1897 einzurufen haben.

Prag, 17. Dezember. Das tschechisch-slowakische Pressebureau meldet: Die Stadt Friedland wurde von tschechischen Truppen besetzt. In allen besetzten Städten herrscht Ruhe.

Die Absperrung Westdeutschlands.

Köln, 18. Dezember. Am 20. Dezember, mitternachts, wird jeder Post- und Telegrafendienst mit dem rechtsrheinischen Gebiet aufgehoben. Über die Regelung des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet wird verhandelt.

Verhaftungen und Ausweisungen im Elsaß.

Berlin, 18. Dezember. Die Ausweisungen aus dem Elsaß mehren sich täglich. Heute sind 15 weitere Personen in Straßburg verhaftet worden, darunter der bekannte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete von Straßburg, Rühle, das Gemeinderatsmitglied Schulerburg und der Vorsitzende des von den Franzosen aufgelösten Soldatenrats, Rebholz.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle für Erweiterung der Freiliste.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 29. März 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 257) nach folgendem bestimmt: § 1: In das Verzeichnis A (Freiliste) der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Erweiterung der Freiliste vom 18. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Nr. 244) werden die nachstehend angeführten Gegenstände aufgenommen:

Berlin, 17. Dezember 1918. Reichsbekleidungsstelle. J. H. Dr. Lempert.

Die Berliner Ärzte über die Ernährungsnot.

Berlin, 18. Dezember. In der heutigen Versammlung der mehr als 3000 Mitglieder umfassenden ärztlichen Vereinigung Groß-Berlins wurde eine Erklärung angenommen, in der es heißt, daß die Ausföhrungen erster Kapazitäten, die Ersparungen der praktischen Verste über die zunehmende Verknappung unserer Ernährungsverhältnisse bestehen.

Lebensmittel durchzuführen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die feindlichen Regierungen ihren in letzter Stunde behaupteten Willen betreffs Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland zeitig und ausreichend erfüllen werden.

Große Knappheit im Oberelsaß.

Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus dem Oberelsaß, daß dort Kartoffelknappheit herrsche, die von der französischen Regierung nicht behoben werden könne. Ebenso herrsche großer Getreidemangel wegen Getreidemangel auf den Saararuben.

Van der Strede Hannover-Weine des Mittelstandslandes.

Der Handelsminister Magdeburg mündlich wird, hat die Regierung beschlossen, mit dem Van der Strede Hannover-Weine des Mittelstandslandes als Rotlandsarbeit sofort zu beginnen.

Die Entente besetzt Ungarn.

Wien, 19. Dezember. Aus Budapest wird gemeldet: Das rumänische Oberkommando verhandelte die ungarische Regierung, es habe von dem Verbandsverband die ungarische Armee, sich den nach Ungarn kommenden Verbänden angeschlossen.

Die Bestrafung der „Schuldigen“.

Wien, 18. Dezember. Sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses beantragten in der heutigen Sitzung einen Bescheid über die Bestrafung der Verantwortlichen und strafrechtlichen Verfolgung der über den Krieg und ihre Organe im großartigen Maße die Kriegsverbrechen begangenen Personen.

Parteiangelegenheiten.

Ein neues Parteiblatt.

Vom 20. Dezember an erscheint für den oberösterreichischen Industriebezirk eine neue sozialistische Tageszeitung unter dem Titel Oberösterreichischer Volksbote.

Aus aller Welt.

Flucht der Griechen aus Syrien.

Syrien, 18. Dezember. Die am vergangenen Sonntag infolge anarischer Unruhen über das hiesige Griechenviertel verhängte Sperre wurde gestern wieder aufgehoben, nachdem der frühere Oberst Karalafos dem Befehl wieder übernommen hatte und für Ruhe und Ordnung Sorge tragen will.

Rohennat in aller Welt.

Kopenhagen, 18. Dezember. Dänische Kohlenfirmen bieten aus England die Mitteilung, daß die gesamte Kohlen- und Rohlen- und Holz aus England nach Dänemark verboten sei, da der heimische Markt für die gesamte Erzeugung Verwendung habe.

Begabungsforschung und Berufsberatung.

Wir haben neulich einige Vorschläge zu Schulreformen gemacht. Wie sofort durchführbar sind und sofort wirksam werden würden. Heute denken wir an Ziele, die nicht sofort erreicht werden können, deren Erreichung aber aus der Zukunft willen unverzüglich anzustreben ist.

Die Gerechtigkeit im sozialen Staat und der offene Raum, die Eltern und Beschäftigten in den Dienst der Menschlichkeit zu stellen, bedürfen uns zu der Erkenntnis, daß jeder Beschäftigte seine Aufgaben lösen. Diese Aufgaben organisatorisch durchzuführen, ist Sache mehrerer Jahre.

und muß schon heute als strengste angeordnet werden, daß keine höhere Schule mehr Unbefähigte aus Geld- oder Verdienstgründen mitschleppt. Begabungsforschung, das heißt Ausbau und Einübung aller Methoden, durch welche die Befähigung eines jungen Menschen festzustellen, seine Begabung, mit einiger Sicherheit kennen lernen und feststellen können.

Es gibt sehr viele solche Methoden, hauptsächlich psychologische. Aber es ist bisher sehr wenig geschehen, um sie geschäftlich anzuschließen und zu fördern. Das Ergebnis muß sein, daß an jeder größeren Schule einige Lehrer diese Methoden kennen und anwenden können, damit sie unter Vorbehalt eines berufsmäßigen praktischen Psychologen den Künftigen und die Schulwörter der Kinder rasch können.

Wäre als je brauchen wir in allen Versuchen nur Versuche! Ungeheure Zahlen und Aufwände fragen wir uns; keiner darf möglich sein, aber es darf auch keiner an die falsche Stelle gestellt oder zugelassen werden. Wemers beachtet um des Erfolges willen etwas zu tun, was er nicht kann, jeder soll unwilligst infolge sein Glück finden.

als er da tätig sein soll, wo er nach seiner Befähigung hingehört. Wir haben also folgendes zu schaffen: erstens müssen wir den wichtigsten Berufen entsprechen, welche Begabung eigentlich dazu gelehrt, um sie auszufüllen. Kennen wir dann einerseits die Begabungen der Berufswählenden, andererseits die Anforderungen der Berufe, dann können wir Vorschläge zu Vorselektionen bringen.

Alle diese Forderungen lassen sich heute erfüllen! Es fehlt nicht an geeigneten Psychologen in Deutschland, und die Mittel, die wir heute anwenden, sind nicht übermäßig. Sondern könnte in Deutschland vorgehen, wenn es dieser Angelegenheit näher trat.

Die unumgängliche Grundfrage für den Staat der Gerechtigkeit und der Vernunft bilden, den wir betreiben müssen.

Stadt-Chronik.

Der Einzug der heimkehrenden Truppen.

Zwischen dichten Reichenmauern, die die Straßen hanteln, vollzog sich gestern der Einzug unserer Volksgenossen, die nach heldenhaftem Ausgaren in allen Kämpfen und Schrecken eines Krieges von mehr als fünfzig Monaten den Kampf aufgeben mußten, weil gegen die von einer ganzen Welt von Feinden umgebene Lieberstadt keine Hoffnung mehr war, ihn zu befreien.

Ein eignes Gefühl, unsere Soldaten sieglos und dennoch warm und herzlich begrüßt vom ganzen Volke zurückzuführen zu sehen — ein Reiz, der sich jeder bemußt ist, daß diese Männer taten, was menschenmöglich war, und darüber hinaus noch ein übriges, menschlich kaum fassbares Mehr.

Ein Trost von gewaltiger Bedeutung, daß sie eingezogen in eine Heimat, die sie begrüßte mit den roten Fahnen der Freiheit, zum Zeichen, daß das deutsche Volk aus der schmerzlichen Not der Zeit verjüngt hervorgeht, siegreich über die alten Gewalten, die Freiheit und Wohlfahrt des Volkes verkümmerten.

Aber ein Rest, schwer und bitter zu tragen, blieb bei allem: die Erinnerung an jene Tage, da sie hinausjagen, frisch und voller Kraft, in geschlossenen Rügen, in die der Tod dreite, klaffende Rissen gerissen hat.

In der Kraft,

In der Jugend dahingerafft,

So liegen sie bleich auf dem Rasen.

Wie viel unter den Schauern und noch mehr unter denen, die dagegen in der stillen Kammer geblieben waren, jühten an der Heimkehr der Lebengebliebenen noch einmal die ganze Schwere ihrer Trauer.

Darum war es auch so packend, als General Krug v. Ribba am Rathaus das Andenken der Gebliebenen feierte und auf seine Anregung die Menge sang:

„Ich halt' einen Kameraden“

Es war die 23. Division, die gestern ihren Einzug hielt.

Vom Wiener Platz marschierte der Zug durch den Triumphbogen in die Prager Straße ein, wo ein beinahe lebensgefährliches Gedränge herrschte. Mit Blumen, Straußchen, Schleifen und dergleichen wurden die heimkehrenden Truppen förmlich überhäuft. Im Portale des Neuen Rathauses hielten sich zur Begrüßung die Mitglieder der städtischen Kollegien und Vertreter verschiedener sozialer und militärischer Verbände ein. Nachdem die Spitze des Zuges vor dem Rathaus aufgestellt genommen hatten, hielt Oberbürgermeister Müller eine Begrüßungsansprache. Er ließ Offiziere und Mannschaften in der Heimat herzlich willkommen und sprach ihnen den Dank für die Leistungen in den drei Kriegsjahren aus.

Dann betrat Sergeant Goldberg den Volksgenossenschaftlichen Arbeiter- und Soldatenrats die Rede, um im Namen des Soldatenrats von Groß-Dresden den Kameraden in der jungen sozialistischen Republik ein herzlich willkommen zu entbieten. Dieses würden die Heimkehrenden verändert vorfinden. An die Stelle der früheren Machthaber seien die Organe der Revolution, die Arbeiter- und Soldatenräte und die neuen Volksbeauftragten, getreten. Sie erwarteten von den heimkehrenden Kameraden tätige Mithilfe beim Aufbau der neuen sozialistischen Ordnung. Große und schwere Aufgaben seien zu lösen. Die deutsche Armee müsse in den Friedensstand glänzend hinübergeführt werden, den Kameraden Achtung, Arbeit und Wohnung beschafft werden. Das sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine riesenhafte Aufgabe. Aber mit Hilfe des gesamten Volkes werden wir und die Sozialdemokratie alle Not so zu mildern suchen, daß das Volk ohne weiteren schweren Schaden in eine bessere Zukunft hinübergelange. Als Ergebnis des Willens zur Mitarbeit forderte er die Truppen auf, in ein beifolgendes Buch auf die sozialistische Republik einzustimmen.

Im Anschluß daran begrüßte Genosse Fräulein im Auftrage des Arbeiterrats von Groß-Dresden die tapferen Krieger und lieben Volksgenossen in der Hauptstadt der freien Republik Sachsen auf das herzlichste. Er dankte ihnen im Namen der Dresdner Arbeiterpartei für ihren Heldenmut, ihre Ausdauer, die sie trotz aller Entbehrungen bei Verteidigung des Vaterlandes bewiesen hätten. Mit tiefer Wehmüt gedankte man der tapferen Taten, die in fremder Erde zurückgelassen worden seien. Doch nun habe das Blutvergießen ein Ende. Ein ganz anderer Deutschland, ein ganz anderer Sachsen fanden die Heimkehrenden vor. Wirtschaftlich seien wir aber durch den Krieg in eine ungemein schwierige Lage gerathen worden, aus der nur treues Zusammenhalten und rastlose Arbeit aller uns herausbringen könne. Politisch habe man erreicht, was in normalen Zeiten Jahrzehnte nicht genügt hätten. Wir haben die politische Gleichheit erzwungen, die alle Klassenberechtigung beseitigt. Die Wahl sei frei zu übernehmen, die das Volk endlich auch aus wirtschaftlicher Not befreien werden. Die jetzige Verfassung der Arbeiter- und Soldatenräte solle nicht länger als unbedingt nötig, anhalten. (Allgemeines Brau) Vor allem seien Ruhe und Ordnung erforderlich. Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Kunst und Wissenschaft müssen mit Vertrauen ihre Tätigkeit aufnehmen können, um sich neu entwickeln zu können. Daran mitzuarbeiten laßt er alle, ohne Unterschied der politischen Anschauung, ein. Zur Verwirklichung des gemeinsamen Willens zu diesem gemeinsamen Dasein brachte der Redner ein derartiges Buch auf die freie Republik Sachsen aus, das ein vielhundertmaliges Echo fand.

General Krug v. Ribba dankte für die begrüßten Truppen. Wir sind — so sagte er — aus dem Felde zurückgekehrt in dem erhabenen Willen, mit der neuen Regierung und an der neuen Verfassungsgewalt zu arbeiten.

Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um über die Augustbrücke durch die Hauptstraße bis zum Albrechtplatz zu marschieren, von wo aus die einzelnen Regimenter und Formationen ihre Kasernen aufsuchten.

Keine Kartoffel-Kalamität.

Dresdner Lebensmittelaufruf.

Die günstige Witterung der letzten Wochen, das scharfe Zurückweichen der Arbeiter- und Soldatenräte sowie der unter deren Kontrolle stehenden Lebensmittelämter in der Erfassung der Kartoffelbestände hat die Kartoffelzufuhren so gefördert, daß sich die eingemieteten Bestände wesentlich erhöht haben. Da mit weiteren Eingängen, darunter auch aus Sachsen, gerechnet werden kann, ist das zu liefernde Wochenquantum auf 6 Pfund heraufgesetzt worden. Für die strengen Frostverhältnisse sind 60 000 Zentner eingefleckt worden, also jederzeit verfügbar. Kartoffel- und Getreideprodukte sind für die Kartoffelarme Zeit ebenfalls vorhanden. Da nach dieser Aufmachung mit einer Kartoffelverfügung die Wille März und weiteren Frühjahrseingängen zu rechnen ist, dürfte eine Kartoffelkalamität nicht zu befürchten sein.

Mit Freigabe mußte Dresden überreichlich eingedekt. Für die 750 000 Einwohner Dresdens und der Umhauptkommunen Dresden-Neustadt und Altstadt sind 1 200 000 Zentner Gemüse vorgegeben, darunter Möhren 400 000 Zentner, davon geliefert 250 000 Zentner, rote Rüben 160 000 Zentner, davon geliefert 90 000 Zentner, Kohlrüben 80 000 Zentner, davon geliefert 50 000 Zentner. Bis März können pro Kopf der Bevölkerung 60 Pfund Gemüse geliefert werden.

Da voraussichtlich auch die 5-Pfund-Portation durchgehalten werden kann und für die Aufrechterhaltung der bestehenden Fleisch- und Fettration Sorge getragen wird, besteht eine direkte Gefahr unserer bisherigen Volksernährung nicht.

Um die Fettmenge aufrecht zu erhalten, wird polnische Butter mit eingeschoben werden. Glücklicherweise treffen die von der Reichsstelle verbreiteten düsteren Voraussetzungen für die Lebensmittelversorgung in ihrer vollen Schwere nicht zu.

Die Blutschuld der Kommunisten.

Der Aktionsausschuh der internationalen kommunistischen Partei Groß-Dresden lehnte in einer gestern veröffentlichten Erklärung die Verantwortung für die Ausschreitungen in den Nächten zum Sonnabend und zum Sonntag ab. Demgegenüber stellt der Volksgenossenschaftlichen Arbeiter- und Soldatenrats fest, daß von Kommunisten öffentlich zu Gewalttätigkeiten aufgereizt wurde. So erklärte ein Jüngling namens Grühberg am 23. November in der Zentralkasse, wo er sich als Kommunist vorstellte: „Es muß Blut fließen.“ Die Veranlassung dieser Ungehörlichkeit ist nicht, dagegen wurde Genosse Reuring niedergebriht, als er sich im Namen d. Arbeiter- und Soldatenrats gegen solches verwerfliches Gerede wandte. Ein anderer kommunistischer Jüngling namens Lewinson, in dessen Taschen kommunistische Schriften gefunden wurden, mußte verhaftet werden, weil er die Wachen des Telegraphenamts aufzuregen suchte, die Waffen wegzunehmen. Zwischen den Reden in den kommunistischen Versammlungen und den Gewalttaten des Freitag und Sonnabend besteht ein ursächlicher Zusammenhang und die Bündelungen in der Nacht zum Sonntag bleiben ein drastischer Beweis dafür, wie das kommunistische Entzweiungsprogramm von Leinheimern der Verkommenheit aufgefahrt wurde. Wenn der kommunistische Aktionsausschuh nachträglich diese Ausschreitungen verurteilt, so verurteilt er damit reichlich spät die bolschewistische Agitation, die er in den Verammlungen zuließ. Um die Verantwortung für die sich daran anschließenden anarcho-tischen Exzesse kommt er also mit keinerlei Erklärungen herum.

Blutsauger am Volkstörper.

In Fortsetzung der Verhandlung kam zunächst die Zusammenführung Brestfelds mit Lampe und die 21 000 M. Schulden zur Sprache. Es waren Bestreben bezüglich der Qualität der Wäse bei der Gesellschaft Ostfaden eingegangen. Dr. hatte am 23. Juli einen kräftigen Brief an L. gerichtet, der ihn veranlaßte, sofort wieder nach Dresden zu kommen. Der unangenehme Ansehliche (Dr.) mußte mündlich gemacht werden. Mit allen möglichen Mitteln, wobei Verrechnung mit 21 000 M., Wein und Wein eine Rolle spielten, gelang dies auch. Justizrat Köhnenstein Berlin beantragte das Verfahren gegen seinen Klienten einzustellen und stützte sich dabei auf die am 7. Dezember erteilte Amnestie für Militärpersonen. Das Gericht wandte sich an das Kriegsministerium, ob L. als Kriegsteilnehmer zu gelten hätte. Darauf traf eine bejahende Antwort ein. Am nächsten Morgen präsentierte der Verteidiger L. dessen Militärpaß, der mittlerweile aus Berlin eingetroffen war. Das Verfahren gegen L. wurde nun auf Grund des Amnestieerlasses eingestellt. Damit scheidet nach den eigenen Ausführungen des Staatsanwalts der Hauptangeklagte in dem Prozesse aus. Ihn hätte eine schwere Gefängnisstrafe, hohe Geldstrafe und die Einziehung von mehreren hunderttausend Mark getroffen, die beschlagnahmt sind. Einer seiner Verteidiger betont, daß L. nicht strafflos ausgebe, denn er habe ja über ein Jahr in Untersuchung gesessen.

Nach dieser Zentiation wurde wieder in der Verhandlung fortgefahren, und zwar bei dem Punkte „Leipziger Arbeiter“. Eine vernichtende Jenseit erhielt das Zeug durch das Gutachten des Direktors des städtischen Nahrungsmittelunternehmens Prof. Dr. Venthien. Danach bestand es zu 89 Prozent aus Kohlrüben, zu 5,57 Prozent aus Wäse, zu 3 bis 4 Prozent aus Salz. Die Kohlrüben sowie Wäse waren mäßig, die Wäse außerdem minderwertig, völlig verbrannt, dünn und ungenießbar. Die Bezeichnung des Ganzen als „Leipziger Arbeiter“ ist irreführend, desgleichen die Bezeichnungen „hochfein“, „prima“, „hochfeine Steinpliz“, „bessere Gemüselorten“, „ähnlich wie Leipziger Arbeiter“.

Der Sachverständige für die Gesellschaft Ostfaden sagte aus, daß die Volkswäse die Annahme der Ware verweigert hätten. Für die Volkswäse wäre das Gemüse ganz gut gewesen, wenn man die Wäse beiseite hätte. (1) Die Soldaten sowie später Frauen, die man zum Wäsen annahm, hätten sich über die verbrannten Pi so ausgehört. Ein Auslesen wäre gar nicht möglich gewesen.

Volksterversammlung in der Neustadt.

In einer gut besuchten Volksversammlung in der Turnhalle der 28. Bezirkschule sprach der Volksbeauftragte W. P. u. d. J. Klorer und padender Weise schilderte er die Entwicklung Deutschlands vor und während dem Kriege. Als die Revolution kam, kamen wir vor einem Schutthaufen. Arbeiter- und Soldatenräte wurden gebildet, um Ordnung zu schaffen und die Verwaltung in Gang zu bringen. Die Literatur war notwendig zur Verbindeung von Anarchie und Hungersnot. Wir durften zu den 1 700 000 Opfern des Schlachtfeldes nicht noch 100 000 im Innern opfern. Wir wünschten keine durch russische Zustände hervorgerufene Besetzung Deutschlands. Wir möchten diese Schmach dem deutschen Volke ersparen. Die Monarchie kommt nicht zurück. Anschläge gegen die Republik werden keinen Erfolg haben, mögen sie von rechts oder von links kommen. Dese bei den kommenden Wahlen in Gemeinde, Staat und Reich ein jeder mit kämpfen und arbeiten. (Stürmischer Beifall.)

An der Debatte beteiligten sich ein Soldat Vogel sowie ein Herr Jeuner, beide die Ausführungen des Referenten in verschiedenen Punkten noch unterbrechend.

Ein Herr Grühberg verhielt die Bestrebungen der Sparaufwände zu verteidigen. Der immer wieder eingehende Widerspruch der Verammlung zeigte ihm aber, daß für bolschewistische Experimente unter der aufgekärten Arbeiterschaft kein Platz ist.

Im Schlußwort fertigte Genosse P. u. d. B. den Borredner in seiner, aber treffender Form ab. Mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie schloß die Verammlung.

Soldatenratsversammlung. Morgen Freitag, vormittag 10 Uhr, findet im Zwöl. Bettnerstraße, eine Verammlung der Soldatenratsmitglieder sämtlicher Formationen (Kompanie, Bataillon, Regiment usw.) der Truppenteile, der Behörden und der Lazarets der Garnison Groß-Dresden statt.

Bermischte Nachrichten. Der Soldat, der bei dem Anstall in der Nacht zum Sonntag durch den meuchelmörderischen Anschlag einer Frauensperson den Tod erlitt, ist der im Alter von 18 Jahren lebende Telegraphist Albert Wilhelm Blöcke. Sohn des Herrn Johann Blöcke in Radeberg. Der junge Mann war mit der Nachrichten-Gr.-Abt. 12 ausgerückt. — Bei der Einfahrt des 5 Uhr 57 Min. von Baurer ankommenden Personenzugs kurz vor in Radeberg wohnhafte Vater Mag Oelsch vom Zuge und fand dabei den Tod. Er war am 15. Dezember vom Militär entlassen worden. — Ein großer Wäsediebstahl wurde in der Nacht zum Montag in einem Grundhuh der Cosebauer Straße ausgeführt. Ein großer Teil Herren- und Damenleibwäsche, teilweise gezeichnet R. A. Strümpfe, Socken und blauegedruckte Damenschürzen wurden dabei entwendet. — In seiner Wohnung, Obemühler Straße 33, wurde am Mittwoch ein fünfjähriges Ehepaar bestmungslos aufgefunden. Es lag Leuchtgasvergiftung durch Unglücksfall vor. Der Mann wurde noch dem Krankenhaus übergeführt. — Ebenfalls durch einen unglücklichen Zufall hatte im Hause Krenschleibe 19 ein 23jähriger Soldat durch ausgeströmtes Leuchtgas die Bestimmung verloren. Nach 15 Minuten Inhalieren erlangte er die Bewußtlosigkeit wieder. — In einer Wohnung des Grundhuh Schandauer Straße 20 hatten sich die Fenster geschlossen. Kohlenoxydgas in solcher Menge angehaumelt, daß ein dort wohnhaftes 23jähriges Mädchen schwer erkrankte und erst nach halbtägigen Wiederbelebungsversuchen gerettet werden konnte.

Aus der Umgebung.

Tüschchen. Die Ausgabe der neuen Brotmarken erfolgt für die Dresdner und Bergstraße Freitag, vormittags 9 bis 12 Uhr, im Gasthof zur Krone und für den oberen Ortsteil nachmittags 3 bis 6 Uhr im Gemeindeamt, in den Vertrauensmannbezirken von Freitag an, die Ausgabe von Petroleummarken Sonnabend, vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Gemeindeamt. Freitag wird Holz im Hofe der Königsmühle von 10 bis 11 Uhr verkauft, Sonnabend, von 8 bis 11 Uhr, kommt Souveränität in Meißens Gut zur Versteigerung.

Gemnie. Freitag Marktelausgabe auf Lebensmittelkarten abhänkt 27, pro Person 450 Gramm zu 90 Pf., und Ausgabe von Scharhin gegen Vorlegung der Haushaltskarte bei Herrn Wiedemann. Am Sonnabend wird auf jede Petroleumkarte bei Herrn Trenz ein Licht zu 23 Pf. ausgegeben. Haushaltungen, die kein elektrisches Licht haben und das Petroleum für Dezember noch nicht abgeholt haben, können dies bei Herrn Wiedemann in Empfang nehmen. — Freitag, von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr. Brotmarkenausgabe im Gasthof Weinhof.

Stetsch. Freitag wird Abhänkt 18 bei in die Kundenliste des Kohlenhändlers Schmidt eingetragenen Kohlenarten mit einem Zentner Stetsch geliefert. Der Verkauf erfolgt vormittags von 8 bis 9 Uhr für Kundenlisten-Nr. 1 bis 25, 9 bis 10 Uhr für Nr. 26 bis 50, 10 bis 11 Uhr für Nr. 51 bis 75, 11 bis 12 Uhr für Nr. 76 bis 100, nachmittags von 1 bis 2 Uhr für Nr. 101 bis 125, 2 bis 3 Uhr für Nr. 126 bis 150, 3 bis 4 Uhr für Nr. 151 bis 175. — Freitag wird im Freihaufen für die Person circa 1/2 Pfund Haifischfleisch für 36 Pf. abgegeben. Die Ausgabe erfolgt vormittags von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr für Kundenlisten-Nr. 1 bis 150, 8 1/2 bis 9 1/2 für Nr. 151 bis 300, 9 1/2 bis 10 1/2 für Nr. 301 bis 450, 10 1/2 bis 11 1/2 für Nr. 451 bis 600, 11 1/2 bis 12 Uhr für Nr. 601 und darüber. — Bezugskarten auf Brennspiritus für die minderbemittelte Bevölkerung werden Freitag, vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4, ausgegeben. Ferner werden auch Marken zu markenfreiem Spiritus ausgegeben.

Groß-Schadewitz. In der Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei wurde eine Ortsgruppe, die sich auf Groß- und Klein-Schadewitz, Neuhlig, Sporhig, Nöhleren, Luga und Kommen erhebt, gegründet. Zur Gruppenleitung sind die Herren Robert Berthold als Vorsitzender, Martin Mühlberg als Schriftführer und Konrad Minduk als Kassierer gewählt worden. — Eine längere Aussprache fand über die bevorstehende Gemeinderatswahl statt. Auch wurde beschlossen, für den Gruppenbezirk Sonnabend den 21. Dezember eine öffentliche Einwohnerversammlung im Gasthof Groß-Schadewitz abzuhalten.

Deuben. Donnerstag, den 2. Weihnachtstages, findet im Restaurant Angermann, Bahnhofsstraße, eine Weihnachtstfeier der Dresdner vereinigten Arbeiterjugend, Gruppe Deuben, statt. Beginn 6 1/2 Uhr.

Deuben. Fleischabgabe in der Kohlschleierstraße, Weiß Donnerstag auf die Kartenreihe A bis M, Freitag N bis Z, Sonnabend A bis M. Verkaufzeit an allen Tagen nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Theater.

Opernhaus. Minna Hoff, eine unserer trefflichsten Dresdner Altstimmen, zeigt als Fänel gestern feinste Subtiltäten und eine so angenehme Stimmfäule, daß sie mit Recht einen großen Erfolg hatte.

Konzerte.

Wladimir Terenti ist ein Künstler-Zweifling, dessen individueller Charakter einzig dasteht und in seiner Reife und idealen Ausbildung sich in der Gemeinde der alten stets neue Verehrer dazugewinnt.

Prof. Gustav Hasemann und Vera Hasemann überstiegen mit ihrem meisterhaften Geigenzusammenspiel, das in Kompositionen von Bach und Spohr wunderbare Wirkungen auslöst. Dazwischen sang Minna Hoff Cornelius' Weihnachtslieder mit warmer Stimme, ebenfalls feinsinnig begleitet von Aufschbach, und Lotte Fischer Klein, jetzt ihre Hedenwürdig, nahm Kunst in Dichtungen von Groth, Janin und Altenberg.

Dresdner Kalender.

Theater am 20. Dezember. Opernhaus: Hauptprobe zum Konzert (11); 3. Sinfoniekonzert, Reihe B (7 1/2). — Schauspielhaus: Der Scherzprinz (6). — Albert-Theater: Verlobung (7). — Residenz-Theater: Die Hecuba (7 1/2). — Zentralk-Theater: Das Schwarzwaldmädel (7 1/2). — Volkswohl-Theater: Sommerputz (7).

Albert-Theater. Am 20. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet eine Aufführung des Weihnachtsmärchens für arme Schulfinder statt.

Volkswohl-Theater. Am Freitag findet die Erstaufführung des fröhlichen Spiels Sommerputz von Kurt Hiller statt, in dem fast das ganze Ensemble beschäftigt ist.

Theater zu billigen Preisen. Für die vom Kriegsdienst veranlaßte Vorstellung am Montag abend im Zentralk-Theater werden Karten im Vertrauensmannbezirk gegen Vorlegung des Vertrauensbuches abgegeben.

Sportartikel.

Arbeiterturner. Bildbruff, Juedts Wiedereröffnung unfred Vereins laden wir alle alten Turngenossen und Freunde der freien Turnische zu einer am Sonnabend, 7 Uhr, im Restaurant Carlshaus stattfindenden Versammlung herzlich ein. Mehrere alte Turngenossen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Gsch. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Gsch. Dresden-Strießen. — Druck und Verlag: Raben u. Romp., Dresden.

Telephon 14880 Linien 5 u. 7
Thymians Thalia theater
Göltzner Str. 6 Anfang 7 Uhr Sonn. 11. u. 7 Uhr
Nachmittags 3 Uhr kleine Preise. Kinder die Hälfte!
Vorspielzeiten vorabstrage 2. Sonntag nachmittag, 11 Uhr.

Sächsische Angelegenheiten.

Sächsischer Arbeitsmarkt in der Uebergangszeit.

Der Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsämter gibt auf Grund der Novemberberichte der Arbeitsnachweise über Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen folgendes Bild:

Während Anfang November in einzelnen Industrien noch ein Arbeitskräftebestand, trat von Mitte des Monats ein allseitiger Verfall des Arbeitsmarktes ein. Die Ursache der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse veranlasste die Zurückhaltung der Arbeitgeber hinsichtlich der Einstellung neuer Kräfte, zumal die Arbeitgeber sich auch darauf einzustellen hatten, ihre alten Arbeiter aus dem Felde wieder aufzunehmen. Die Lage wurde verschärft durch den Mangel an Rohstoffen. Noch Einführung der Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung in der Rüstungsindustrie zahlreiche Entlassungen. Da ferner die zurückkehrenden Kriegsteilnehmer zum Teil untergebracht werden konnten, bestand schon Ende November eine stark-Überfüllung des Arbeitsmarktes.

Ein völliger Umschwung der Verhältnisse zeigte sich in der Textilindustrie. Während hier in den Kriegsjahren stets ein Arbeitskräfteüberschuss bestand, lagen bei den Arbeitsnachweisen keine offenen Stellen vor, so daß die Zahl der Arbeitslosen stark zunahm. Auch in der Holzindustrie, ferner in der Leder- und Tapetierergewerbe, die früher durch Aufträge gut beschäftigt waren, überstieg die Zahl der Arbeitslosen das Stellenangebot. Im Baugewerbe blieb die Situation wegen der vorgezogenen Jahreszeit schwach. Ebenfalls der Mangel an Baustoffen hemmend auf die Tätigkeit. Die Arbeit der Verbläutete führte selbst zur Zurückhaltung von notwendigen Reparaturen, wozu besonders das Tischler-, Maler- und Dachdeckerergewerbe betroffen wurden. Im Handwerks- und Kleingewerbe zeigte sich noch keine Besserung der Lage. Arbeitsmarktes; infolge des Aufstrebens der Rüstungsindustrie der Rückstrom der aus dem Spinnstoffgewerbe stammenden Arbeitskräfte in die Textil- und verarbeitete die Zahl der Arbeitslosen. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe war geringe Nachfrage. Arbeitskräfte, nur an Schuhmachern war noch Mangel. Abrechnungen mittelgroße war in die Zahl der Arbeitslosen. Bäder erheblich zu, ebenso war das Angebot an Kleinrenten höher als die Nachfrage. In der Zigarren- und Zigarettenindustrie blieb die Arbeitslosenfrage namentlich bei weiblichen Arbeitskräften. In der Papierindustrie wurde der Papiermangel die Geschäftstätigkeit. Wechsellagerungen an weiblichen Arbeitskräften fanden in der Karton- und Buchdruckindustrie statt. Im Buchdruckgewerbe ging infolge des Papiermangels das Stellenangebot gleichfalls zurück. Statt Arbeitsmangels in den beiden letzten Kriegsjahren herrschte ein Arbeitskräfteüberschuss. Im Handelsgewerbe hielt der Mangel an Arbeitskräften. Am Handwerks- und Kleingewerbe beobachtete Rückgang des Stellenangebots an, während die Zahl der Stellenfuchenden stark zunahm. Im Gewerbe- und Handelsgewerbe sah man aus dem Felde entlassene Helfer bei ungenügender Geschäftslage keine Einstellung.

Arbeitsmangel herrschte dagegen in der Landwirtschaft, wo auf 1918 bei den Arbeitsnachweisen des Landesverbandes gemeldet offenen Stellen für männliches Personal nur 25 Stellen zu sehen kamen. Auch der Bedarf an weiblichem Personal konnte nicht gedeckt werden. Ebenso fehlte es an weiblichen Arbeitskräften für die Hauswirtschaft. Infolge der plötzlichen

Zurücknahme der Gefangenen ist die Lage der Kohlengruben gefährdet. Es ist bis heute noch nicht gelungen, aus der Zahl der Erwerbslosen genügenden Ersatz zu beschaffen. Mangel an Arbeitskräften besteht auch in der Steinindustrie, ferner in den für die Papierherstellung wichtigen Kautschukruben.

Die Arbeitsnachweise zeigen beim Anbieten von offenen Stellen in den genannten Berufen trotz angebotenen Löhnen vielfach auf Ablehnung der den Erwerbslosen, die altsachen Arbeit in einem anderen Beruf nicht annehmen zu sollen. Gegenüber dieser Meinung sei auf einen Ruf der Arbeiter- und Soldatenräte in Ritten hingewiesen, der an die Arbeiter die folgende Lehrgangswerte Warnung richtet:

„Die Arbeitsnachweise dürfen natürlich hinsichtlich der Tätigkeiten, die ihnen übertragen werden, nicht wählerisch sein, da es sich in Anbetracht der Umstellung der Produktion sowie mit Rücksicht auf die Rohmaterialfrage nicht immer ermöglichen läßt, daß jeder Arbeitsuchende gleich jezt diejenige Tätigkeit ausüben kann, die er von früher gewohnt ist. Die Einräumung jedes Volksgenossen im Wirtschaftsleben je nach seiner Qualifikation muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.“

Tringen ist daher zu warnen, daß die aus dem Felde oder der Rüstungsindustrie Entlassenen in den Großstädten bleiben oder sich dahin wenden. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt in den Großstädten von Woche zu Woche zu und beträgt Mitte Dezember in Dresden schon 5000 und in Leipzig 6000. Wesentlich günstiger liegen hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung die Verhältnisse in kleineren Orten und auf dem platten Lande. Im allgemeinen äußert sich es, vor allen Dingen die für die Volkswirtschaft gegenwärtig wichtigsten Erwerbszweige, die Landwirtschaft und den Verkehrsbau, mit Arbeitskräften zu versehen, damit die Industrie und unser Ernährungswesen aufrechtzuerhalten werden können. Redaktionen nehmen alle Anzeigen Arbeitsnachweise entgegen.

Fortschrittlich-liberale Fusion in Sachsen.

Der Geschäftsführende Ausschuss des National-liberalen Landesvereins und der Vorstand des Landesverbandes der Fortschrittlichen Volkspartei hielten am Mittwoch den 18. Dezember 1918 in Leipzig eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der die Verknüpfung der beiden liberalen Parteien Sachsen zur örtlichen demokratischen Partei vorbestimmte der Zustimmung der noch ausstehenden Parteimitglieder beschlossen wurde. Als Sitz der neuen Partei wurde Leipzig bestimmt. Zu Vorstehenden wurden mit gleichen Rechten Reichle, Reichle bei Leipzig und Günther-Plauen, zu stellvertretenden Vorstehenden mit gleichen Rechten Fabrikbesitzer Graf, Leipzig und Abgeordneter Dr. Böhm, Leipzig, zum Schatzmeister Bankier Wilhelm Meher, Leipzig gewählt.

Die Sitzung des Landes-N. und S. Rats.

die für Freitag den 20. Dezember einberufen war, muß um einige Tage verschoben werden. Die Mitglieder des Landesrats erhalten über den endgültigen Zeitpunkt der Tagung noch besondere Nachricht.

Leipzig. Wie in der letzten Ratsitzung mitgeteilt wurde, ist die Zahl der Arbeitslosen in Leipzig jetzt auf 3500 gestiegen. — Für Notstandsarbeiten hat der Rat 600 000

Wart für die Herstellung von Straßen und Schienen bewilligt.

Gewerkschaftsbewegung.

Die neuen Vereinbarungen im Schneidergewerbe.

In der letzten Mitgliederversammlung der Filiale Dresden des Verbands der Schneider erhaltete Kollege Thierfelder Bericht über die Verhandlungen mit dem Adas in Bamberg. Dabei wurde die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit unter Gewährung des freien Sonntagsnachmittags vom 23. Dezember an und als Lohnausgleich weitere 25 Prozent vereinbart, so daß ein Gesamtzuschlag von 115 Prozent auf den Tariflohn zu verzeichnen ist. Bei dem am 1. November 1918 abgeschlossenen Tarifvertraginnentarif kommt ein Gesamtzuschlag von 90 Prozent in Frage. Die Forderung des neuen Zuschlags hat vom Tage der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit an zu erfolgen. Ferner soll die Heimarbeit vom 1. Januar 1919 an eingeschränkt werden. Bis 1. Januar 1920 verpflichten sich die Arbeitgeber, Betriebswerkstätten unter Beobachtung sanitärer Einrichtung zu schaffen. Die Vereinbarungen sind bei den Mitgliedern des Adas sofort rechtskräftig. Den außerhalb des Adas stehenden Firmen werden sie sofort zur Anerkennung vorgelegt. Kollege Thierfelder teilte noch mit, daß auf den Lohn der beim Betriebsamt anfertigen den Entlassungsanzeige ein Zuschlag von 15 Prozent mit rückwirkender Kraft geschaffen werden soll. Verhandlungen beim Kriegsministerium sind im Gange. — Als Verhandlungen beim Kriegsministerium sind im Gange. — Als Verhandlungen beim Kriegsministerium sind im Gange. — Als Verhandlungen beim Kriegsministerium sind im Gange.

Abkamen des Streiks der Bergleute.

Die Zahl der Streikenden im Ruhrgebiet hat gestern abgenommen. Es streiken insgesamt noch 1.000 Mann, gegen 20.000 bis 25.000 an den Vortagen.

Der Streik in Berliner Zeitungsbetrieben.

Der Druckereistreik bei den Zeitungsbetrieben Scherl, Hoffe und Witten dauert fort, so daß auch gestern eben die von den genannten Verlagsfirmen herausgegebenen Tagesblätter nicht erschienen sind.

Briefkasten.

L. F. Die Güter wurden von der Stadt lebend aufgekauft, nachgemästet, geschlachtet und frisch eingefroren. Sie sind also durchaus einwandfrei.

S. R. Postkammer. Wir haben Ihre Mitteilungen zur Unternehmung an die zuständige Stelle weitergeleitet, bis gegebenenfalls die Strafverfolgung veranlassen wird.

Parteigenosse

mit literarischen Kenntnissen, besonders mit der Partei- und Arbeiterliteratur vertraut, im Buchhandel bewandert und fortsetzt im Umgang mit dem Publikum, sofort gesucht.

Wittenberg & Comp., Volksbuchhandlung
Wettinerplatz.

Gesucht zum baldigen Eintritt ein [S4]

Bautechniker

gewandter Zeichner

besitzt mit abgeschlossener Bauausbildung, in Zeichnungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lebensanträgen sind an den unterzeichneten Gemeindevorstand zu richten.

Kriegsbeschädigte erhalten den Vorzug.
Blasewitz, den 18. Dezember 1918.

Gemeinderat zu Blasewitz.

Wie suchen für sofort einige

Gelernte Dreher

für die Zeit von 4 bis 12 Uhr abends. [S4]

Seckwerk Sportbitz

bei Mügeln.

Mächtiger Maschinenführer

„Univerfelle“ Stopp- und Hülfenmaschinen nach Memel, in Anbetracht der Angebots erbeten an [S4]

„Univerfelle“, Zigarettenmaschinenfabrik, J. C. Müller & Co., Dresden-N. 28, Tharandter Straße 17.

Schlosser- und Formlehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen und Zusicherung gründlicher Ausbildung angenommen. [S4]

Böttisch & Co., Dresden-Niederfeld

vereine! Gastwirte! [S4]

Wirtin, Stuben, u. Säulen, in Anbetracht der Angebots erbeten an [S4]

Wirtin, Stuben, u. Säulen, in Anbetracht der Angebots erbeten an [S4]

Wirtin, Stuben, u. Säulen, in Anbetracht der Angebots erbeten an [S4]

Wirtin, Stuben, u. Säulen, in Anbetracht der Angebots erbeten an [S4]

Herren-Artikel Herren-Hüte

vorteilhafte Preise ————— grosse Sortimente

Damenstrümpfe	Damen- und Herren-Wildleder-Handschuhe	Herrensocken
Baumwolle durchbroch. 2.75	mit Wasser und Seife zu reinigen 10⁵⁰ 14⁵⁰	Baumwolle grau 1.95
desgl. 1x1 gestr. 5.50		Flor bunt 2.75
Flor durchbrochen 6.50		Reine Wolle 4.75
Füßlinge		Wickelgamaschen
Baumwolle 4.50 4.25 2.75		imprägniert 7.50 6.50 5.50
Strumpfreparaturen (aus 2 Paaron 1 Paar) werden ausgeführt		
Damen-Handschuhe	Damen-Handschuhe	Damen-Handschuhe
Trikot mit Futter 2.25	Dänisch imit. 4.50	Reine Wolle weiss gest. 1.95
Wolltrikot desgl. 2.95	Kunstseide gestrickt 8.00	Trikot extra stark 1.45

Volkswohl-Theater-Vorverkauf ————— Sarrasani-Vorverkauf

Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

2 Bursch.-Anzüge neu preisw. zu verl. Liebeskind, Zirkusstr. 15, I. r. [B2100]

1 Posten Damen-Velourhüte nicht zu verl. Theresia Labada, Richtenstr. 11b, I. [B2113]

2 Bursch.-Anzüge neu preisw. zu verl. Liebeskind, Zirkusstr. 15, I. r. [B2100]

1 Posten Damen-Velourhüte nicht zu verl. Theresia Labada, Richtenstr. 11b, I. [B2113]

2 Bursch.-Anzüge neu preisw. zu verl. Liebeskind, Zirkusstr. 15, I. r. [B2100]

1 Posten Damen-Velourhüte nicht zu verl. Theresia Labada, Richtenstr. 11b, I. [B2113]

2 Bursch.-Anzüge neu preisw. zu verl. Liebeskind, Zirkusstr. 15, I. r. [B2100]

1 Posten Damen-Velourhüte nicht zu verl. Theresia Labada, Richtenstr. 11b, I. [B2113]

2 Bursch.-Anzüge neu preisw. zu verl. Liebeskind, Zirkusstr. 15, I. r. [B2100]

1 Posten Damen-Velourhüte nicht zu verl. Theresia Labada, Richtenstr. 11b, I. [B2113]

Sofa, Kleider u. Wäsche, Tisch, Waldsch. Polsterstuhl, Teppich, Bettst. u. Matr. Federbett m. Riff, Stuhl, Tisch, Deden, Geschirr, Porzellan, Servis, etc. [S1172]

Echte Belgarnitur
für junge Dame passen, billig z. verl. Hieschestr. 15, 21. Ude Warthastraße. [S11]

Trauringe
verkauft
Schmid, Amalienplatz 1.

Gelegenheitskauf.
Neue, lafierte [S183]

Rüchen-Einrichtung
mit einem Anol. Belg. für nur 450 M. zu verl. Maohs, Anholstr. 31, I.

Seidenstoffe!
bl. blau, schwarz, bunte Reife, Wascheide, Silbergrau, weik, prima Ware, verl. billig Frau Schneider, Bettnerstr. 28, II.

Schreibische
Schreibpulte, Labentafeln, Spiegel, Bücherstände, 2 moderne Rüchen, Betten sofort preiswert zu verl. Gummig, Rändner Straße 5, [B2106]

Große Posten
Loftpapier
in Rollen, Paketen und in Blattformen (Wasserpapier) in Quantitäten
Lagerte
Dreispartie
Wiederverkauf

M. & R. Zogez
Papier-Druck- u. Lithographie
Dresden, Dr. Dierigke Str. 11

Echte Pappschneider dt. Class.
Verkehrstr. 27, 2. [W83]

Pianinos
Pracht. Pianinos
preisw. u. v. Rade, Zirkusstr. 30.

Pantoffelhölzer
Golzabfuge, Rabenu 46,
Karl Wänckmann.

hübsche Belgarnitur.
für junge Dam. pass. preisw. u. v. Plaster, Innenstr. 8, 3.

Wiet-Pianos
bei Engelmann, Sarrasani-Str. 11, I.

Belzgnituren
sowie einzelne Stühle und Stagen sehr bill. zu verl. [B1924]

Starer, Gruner Str. 22, I.

Pianos v. 875 M. an, gute Instrumente, [B1971]

Engelmann, Sarrasani-Str. 11, I.

